

die Urkunde des Grafen Heinrichs II. (II n. 209) von demselben Manne verfasst ist, der einen Tausch dieses Grafen und Bernhards I. mit den Grafen Otto und Friedrich von Valkenstein (II n. 204) beurkundet hat. Nach J. (S. 10 und 14) stammen II n. 462 und 463, dann wieder II n. 566, 582, 746 von derselben Hand. Sicher ist, dass für n. 566 die Urkunde n. 463 als Formular gedient hat. Beide Stücke sind für das Kloster Mehringen ausgestellt. In welcher Art hat der Empfänger eingewirkt? Wenn J. von den Urkunden Otto's I. behauptet (S. 14 f.), dass in vielen derselben die Schrift auf Schulähnlichkeit hinweist, so steht es mit dem Dictat nicht anders. Eine grössere Anzahl von Urkunden der Grafen Otto I. und Otto II. (vgl. z. B. II n. 877, 881, 882, 883, 884, III n. 6, 49, 51, 59, 60, 62, 63, 88, 107, 110, 269, 279) zeigen ein ähnliches Dictat, dessen Ursprung und Verbreitung noch einer näheren Klärung bedürfte. Soviel ich bei kurzer Nachforschung sehe, ist es auch Urkunden des Marienklosters vor Aschersleben (vgl. III n. 100, 101, 109, 126, 148) eigenthümlich. Bei Urkunden für das Kloster Michaelstein denkt J. (S. 16) an Herstellung durch den Empfänger. Da hätten die unleugbar vorhandenen Dictatberührungen von II n. 866, 889, III n. 117, 198, 307 (alle für Michaelstein) seiner Annahme eine Stütze geboten. — Noch sei erwähnt, dass J. in einer Variation von Buchwalds *recognitio per pollicem* die Fingereindrücke an der Rückseite der Siegel als *Recognitionsszeichen* der siegelnden Notare erklärt. H. H.

315. Von den *Regesta Thuringiae*, bearbeitet und herausg. von O. Dobenecker, ist der erste Theil des dritten Bandes (1228—47) erschienen. Das weit verstreute Material ist mit grossem Fleiss zusammengetragen und kritisch gesichtet. Das rasche Fortschreiten der Publication dieses vortrefflichen Hilfsmittels für thüringische Landesgeschichte muss dankbar anerkannt werden. H. H.

316. Unter dem Titel 'Stichting des Jaargetij van Bisschop Otto van Holland' druckt J. H. Hofman in dem *Archief voor de Geschiedenis van het Aartsbisdom Utrecht* XXX, 312—14 eine Schenkungsurkunde des Otto, erwählten Bischofs von Utrecht, für die Salvatorskirche in Utrecht, aus dem Jahre 1238. E. P.

317. In den *Bijdragen tot de Geschiedenis bijzonderlijk van het aloude Hertogdom Brabant* druckt (III, 473—486) Emile Steenackers in einer Abhandlung, welche